**Zeitschrift:** Fachblatt für Heimerziehung und Anstaltsleitung

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung

**Band:** 2 (1931)

**Heft:** 4-5

Nachruf: Waisenvater Bernhard Frey in Basel

Autor: Bein, Hugo

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 11.12.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Paradieses. -

Verehrte Versammlung! Mit diesen Worten erkläre ich die heutige 87. Tagung für eröffnet.

## + Waisenvater Bernhard Frey in Basel.

Bernhard Fren murde am 9. September 1861 als Sohn des Glaser= meisters Fren-Asch in Basel geboren. Nach dem frühen Tode des Vaters, der 7 Kinder hinterließ, kam Bernhard mit drei Brüdern im Jahr 1870 ins bürgerliche Waisenhaus. Das war noch die Zeit der alten, strengen Zucht, da Waisenvater 3. 3. Schäublin "wie ein Monarch mit absoluter Autorität und einschneidender Energie" in der Kartause herrschte. Der strenge Ernst jener Zeit muß aber doch auch viel Sonne und Gemüts= wärme gehabt haben; denn der Verstorbene hat nie anders als mit großer Achtung seines Vorgängers gedacht. Besonders dankbar war er zeit= lebens für die Vergünstigung, daß er das humanistische Gymnasium besuchen durfte. Vorzügliche Lehrer, wie Jakob Burckhardt und Wackernagel, übten den nachhaltigften Einfluß auf alle aus, die das Glück hatten, in jener "Rulturzeit" Schüler des Gymnasiums zu sein.

Im Upril 1878 wurde Bernhard Fren Schüler des ev. Seminars Unterstraß in Zürich. Was das Gymnasium aufbaute, das ward hier während vier strenger Jahre aufs beste gefördert und ausgebaut. Der große Schulmann Beinrich Bachofner, der bekannte Gründer von Unter-

straß, ist auch dem Verstorbenen zum Segen geworden. Im Frühjahr 1884 wurde der junge Lehrer Frey an die Knaben= primarschule gewählt, wo er während 9 Jahren als beliebter Erzieher unterrichtete. 1893 folgte er einem Rufe an die Mädchensekundarschule, bis ihm am 2. Dezember 1897 eine ehrenvolle Wahl das Amt des Waisen= vaters anvertraute.

Das neue, verantwortungsvolle Amt übernahm Waisenvater Fren am 28. März 1898. Im Waisenhaus war ihm die Tätigkeit beschieden, die seine volle Kraft erforderte und die ihm zur köstlichen Lebensaufgabe wurde. Es war wohl eine schwere Aufgabe, in die Nachfolge eines Mannes wie Dr. I. I. Schäublins zu treten. Fren hat sie mit viel Hingebung gelöst, er hat die Tradition seines Vorgängers gewahrt und

auch er hat keine Mühe gescheut, allen zu dienen.

Wie es der Liedervater I. I. Schäublin übte, so war es auch Waisenvater Fren ein Herzensanliegen, den Gesang zu pflegen. Weil ihm der Gesang inneres Bedürfnis war, darum hat sich Bernhard Fren der Bafler Liedertafel schon im Jahre 1882 angeschlossen. Mehrere Jahre gehörte er dem Vorstand an, den Verein präsidierte er 1896/97. Fren verfaßte auch die Festschrift anläßlich des 50-jährigen Jubiläums der Liedertafel. Wohlverdient war seine Ernennung zum Ehrenmitglied, die ihn bereits im Sahr 1898 auszeichnete.

Mit großer Freude amtete der Verstorbene seit 1899 als Mitglied der Inspektion der Mädchenrealschule. Er war der Sachlichkeit und nicht zum geringften der reichen Schulerfahrungen megen ein geschättes Glied dieser Behörde. Natürlich lag ihm auch hier das Singen besonders am Herzen. Neben allen Sorgen und Bedrückungen des weitverzweigten Unstaltsbetriebes, blieb Frey auch schwerer Kummer in der eigenen Familie nicht fremd. Unaufhörlich hat der Schmerz über den frühen Tod der geliebten Tochter an ihm genagt und der Heimgang der Gattin Elise Frey-Meyer 1922 hat ihn aufs neue gebeugt. Damals brach die Kraft des bisher kerngesunden Mannes. Darum entschloß er sich 1928 zum Rücktritt von seinem Umte. Die zweite Gemahlin Louise Frey-Schindler wurde ihm Alterstroft und treue Gefährtin. Ein überaus arbeitsreiches Leben ist geschlossen. Vielen wurde ein treuer, väterlicher Freund entzissen. Ehre seinem Andenken!

Hugo Bein, Basel.

### Zum Nachdenken.

Es ist Betrübnis ohnegleichen, wenn der Vater empfindet, daß er den Schlüssel zum Herzen des Kindes verloren. Ein einziger Augenblick kann darüber entscheiden. Unwillkürlich empfinden beide, daß sie einander nicht verstehen und wie unnatürlich das ist. — Meist bietet den Anlaß zu solcher Entfremdung eine Schwäche des Kindes. Man mag sie nicht leiden, man will sie austreiben. — Über man gibt sich nicht Mühe, diese Schwäche wirklich zu studieren. Dutende von Büchern liegen auf dem Arbeitstisch. Sie strecken gierig die Arme aus und möchten gern gelesen, nachempfunden sein. Geschäft treibt, Beruf zwingt, Arbeit fordert. Und derweil gehen die Kinder des Hauses mit fragenden Augen vorbei, sie kommen immer seltener und auf einmal wundert man sich, wie weit man auseinandersteht. — Es fehlt die Zeit, es fehlt die Rraft zum Menschenstudium. Schwächen brauchen ihr langes Studium, da gibt es nur ein, oft unbequemes Mittel: Umgang mit dem Kind. Nicht daß man darin untergehe, aber daß man das Kind nicht rascher laufen sehe, als man selbst mitkommen kann. Methoden, Bücher, Schulen sollten helfen; schließlich kamen alle großen Männer in der Weltgeschichte auf das eine Wort Jesu hinaus, das sie so oder so ausdrückten: Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, dann werdet ihr Nach G. Traub. das Himmelreich nicht ererben.

# Rechnungen des S. A. V. für 1930.

### 1. Vereinskasse.

Mitgliederbestand der Rechnung des Vorjahres	192 13
	179
Gintritte	17
Mitgliederbestand der Rechnung 1930	196